Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Die Millimeter 6 R.-Pfg., Reklamen 25 R.-Pfg. Für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 10 R.-Pfg. Reklamen auswärts 40 R.-Pfg.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Geschäftsstelle: Schloßstraße 23 — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 R.-M. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 282. Dienstag, 7. Dezember 1926. 29. Jahrgang.

Die Tagung des Völkerbundes

Genf, 6. Dez. Der Stand der Verhandlungen über die hier allein interessierende Frage der Militärkontrolle in Deutschland bezw. die neu zu errichtende Völkerbundaufsicht nach Artikel 213 des Versailler Vertrages ist im Augenblick, wo die 43. Tagung mit einer vertraulichen Sitzung heute vormittag 11 Uhr eröffnet wird, etwa folgender: Die französische Regierung hat sich durch den Mund ihres Außenministers Briand bereit erklärt, die interalliierte Militärkontrolle in Deutschland zu einem sehr nahen Zeitpunkt aufzuheben, falls, was angenommen wird, die Beschlüsse der Botschafterkonferenz dies gestatten. Sie hat sich weiter bereit erklärt, ein beschleunigtes Datum für die Zurückziehung der Besatzungstruppen aus dem Rheinland zuzugestehen, was der deutsche Außenminister seinerseits dem Inkrafttreten des Investigationsplanes des Völkerbundes so, wie er zurzeit vorliegt, d. h. mit den sogen. „ständigen Elementen und den entmilitarisierten Zonen, zustimmt, über dessen Einzelheiten dann in der Märztagung des Rates weiter beraten werden soll, d. h. also die deutsche Regierung soll für drei Monate den Investigationsplan des Völkerbundes annehmen wie er ist, damit zwischen dem Aufhören der interalliierten Militärkontrolle und dem Beginn der Völkerbundsüberwachung kein leerer Raum eintritt. Die deutsche Delegation scheint demgegenüber daran festzuhalten, daß zwischen den beiden Fragen der Militärkontrolle und der Völkerbundsüberwachung kein unmittelbarer Zusammenhang besteht und daß der Investigationsplan in seiner gegenwärtigen Form für Deutschland unannehmbar ist. Einig scheinen der deutsche und der französische Außenminister darüber zu sein, daß die Frage der Investigation, soweit sie auf der Tagesordnung steht, nämlich die Neuernennung der Vorsitzenden der Kommissionen, zunächst einmal als letzter Punkt auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratstagung gesetzt wird, so daß inzwischen die Pariser Verhandlungen der Botschafterkonferenz, wahrscheinlich bis Mittwoch beendet werden können, womit für die hiesigen Beratungen eine feste Grundlage vorhanden sein wird.

Berlin, 7. Dez. Eine hiesige Nachrichtenagentur läßt sich aus Paris melden, daß in der gestrigen Sitzung der Botschafterkonferenz eine Verständigung auf folgender Basis zustande gekommen sein soll:

1. Die Frage der Beziehungen zwischen Reichswehrminister und Chef der Heeresleitung ist durch die seinerzeitige Erklärung der deutschen Regierung erledigt.

2. Deutschlands Anspruch auf eine gewisse Erhöhung des Kontingents der staatlichen Polizei über 150 000 Mann im Hinblick auf die notwendige Belegung der geräumten ersten Zone mit Schutzpolizisten ist anerkannt worden.

3. Die deutsche Regierung hat in der Angelegenheit der militärischen Liegenschaften nunmehr einen festen Plan aufgestellt, der der alliierten Forderung zu genügen scheint.

4. Der am Freitagabend General Walch überreichte Entwurf des deutschen Kriegsgerätegesetzes scheint eine Gewähr dafür zu bieten, daß die bisher von englischer Seite vorgebrachten Bedenken nunmehr fallen gelassen werden.

5. Die genaue Beobachtung der für die Rekrutierung der deutschen Reichswehr bestehenden Vorschriften soll nochmals durch eine Verordnung des Reichspräsidenten in Erinnerung gebracht werden.

6. Auch die schwierige Frage der Wehrverbände ist durch die in letzter Zeit abgegebenen Erklärungen, daß diese Verbände mit der Reichswehr nichts zu tun hätten, genügend bereinigt.

London, 6. Dez. Pertinax drahtet dem „Daily Telegraph" aus Genf: Die Stresemann-Briand, und die Chamberlain-Stresemann-Unterhaltungen seien bisher das wichtigste Ergebnis gewesen. Briand versuche, Deutschland zu bestimmen, den Modus der Militärkontrolle gutzuheißen, den der Völkerbund am 27. September 1924 festlegte. Als Gegenleistung wäre Briand bereit, die Auflösung der Berliner Kontrollkommission schon in der nächsten Zeit herbeizuführen. Verbleibe Stresemann jedoch bei seinem Widerstand, so „wäre Briand in der Lage, alle die deutschen Entwaffnungsprobleme, die jetzt bei der Botschafterkonferenz diskutiert werden, viele Monate lang hinauszuziehen."

Die Deutsche Volkspartei gegen die große Koalition!

Vor einer Regierungskrise im Reich?

Insterburg, 6. Dez. Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, äußerte sich auf einer Konferenz von Ortsgruppen-Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, daß die innere Uebereinstimmung zwischen den Deutschnationalen und den bürgerlichen Parteien der Mitte entschieden größer sei als mit den Sozialdemokraten. Hinsichtlich der Arbeitszeitfrage könne zwischen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie niemals eine Verständigung erzielt werden, ebensowenig wie über die Verhältnisse der Reichswehr. Die Große Koalition könne; falls sie überhaupt zustande komme, nur ein Gebilde von Wochen sein. Man müsse daher hoffen, daß die Deutschnationalen sich zu praktischer Zusammenarbeit zurückfinden werden. Die Deutsche Volkspartei strebe nach wie vor die Zusammenfassung sämtlicher bürgerlichen Parteien an.

Der Sozialdemokratische Pressedienst nimmt in sehr scharfer Weise gegen diese Rede des Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Scholz, Stellung und schreibt im Vorwärts unter der Ueberschrift: „Die Kriegserklärung der Deutschen Volkspartei" u. a.:

Dr. Scholz ist der Führer einer Partei, die der gegenwärtigen Regierungskoalition angehört, und es ist allgemein bekannt, daß diese Regierung durch den Reichskanzler mit der Sozialdemokratie gewisse Vereinbarungen getroffen hat, die insgesamt darauf hinauslaufen sollten, die Geschäfte in enger Fühlungnahme mit der Sozialdemokratie und unter Ausschaltung deutschnationalen Einflusses zu führen. Wenn nun eine innerhalb des Regierungskonzerns so maßgebende Persönlichkeit, wie Dr. Scholz dem Bürgerblock das Wort redet, so bedeutet das den brüsken Abbruch der bestehenden Beziehungen. Dr. Scholz erklärt eine Einigung für ausgeschlossen, bevor überhaupt die Diskussion eröffnet worden ist. Was Dr. Scholz ausspricht, muß als amtliche Parteimeinung gewertet werden, und deshalb haben wir selbstverständlich aus seinen Worten unsere politischen Schlußfolgerungen zu ziehen. Diese Schlußfolgerungen bestehen darin, daß wir zuerst jene Vereinbarungen, von denen vorhin gesprochen wurde, als nicht mehr bestehend ansehen, d. h. also, daß wir den Versuch aufgeben, uns mit dem Kabinett zu einer gemeinsamen Abwehr der Angriffe von rechts zu vereinen. Wir haben die Hände frei! Aber das bedeutet auch, daß eine Regierung, die zusieht, wie einer der Führer der Regierungsparteien der Sozialdemokratie so offenkundig den Fehdehandschuh hinwirft, nicht erwarten kann, daß die Angegriffenen ihr noch länger auch nur einen Rest von Vertrauen entgegenbringen. Wie man weiß, ist die Frage des Verhaltens der sozialdemokratischen Fraktion gegenüber dem gegen Herrn Reichsinnenminister Külz eingebrachten Mißtrauensvotum noch offen, aber die Insterburger Rede des Herrn Scholz hat das Mißtrauen gegen den Innenminister zu dem gegen das Gesamtkabinett erweitert. Die sozialdemokratische Fraktion wird sich in den nächsten Tagen darüber schlüssig werden, in welcher Form sie ihrem Mangel an Vertrauen Ausdruck verleihen wird. Die Abgeordneten Müller und Breitscheid machten bereits Montagnachmittag den Reichskanzler auf die Gefahr dieser Situation aufmerksam und daß der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am Donnerstag zusammentreten werde, um zu der Lage Stellung zu nehmen. Am Schluß heißt es: Herr Marx und seine Kollegen, aber auch das Zentrum und die Demokraten werden uns keinen Vorwurf machen können, wenn es noch vor Weihnachten zu einer Regierungskrise kommt, deren Ausgang sich nicht voraussehen läßt."

Die Rundfunkrede des preußischen Ministerpräsidenten

Berlin, 6. Dez. Auf eine kleine Anfrage der deutschnationalen Landtagsfraktion, in der wegen angeblichen Mißbrauches des Rundfunks zu politischen Zwecken bei der Rede des preußischen Ministerpräsidenten am 9. November 1926 Beschwerde geführt, und an der Auswahl der von Preußen vorgeschlagenen Mitglieder zu den politischen Ueberwachungsausschüssen bei den einzelnen Rundfunkstellen Kritik geübt wurde, erteilt das preußische Ministerium nachstehende Antwort:

„Die Reichsregierung und das preußische Staatsministerium setzen sich in Uebereinstimmung und mit Nachdruck dafür ein, daß der Rundfunk keiner Partei dient, und daß der Nachrichten-, wie der Vortragsdienst streng überparteilich gestaltet wird. Die Ansprache des preußischen Ministerpräsidenten am 9. November im Rundfunk über die ungebrochene Kraft des deutschen Volkes, diente der geschichtlichen Bedeutung dieses Tages, entsprach den verfassungsmäßig staatsrechtlichen Verhältnissen und stand zu der überparteilichen Einstellung des Rundfunks nicht im Widerspruch. Auch die von

---

Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gauchel.

10) Nachdruck verboten.

Da fiel sein Blick auf den Freund. Kühl, verschlossen, gelassen saß er da, aber ein leiser Zug um den Mund verriet Hüglin, daß ihm der ungezwungene Ton nicht recht paßte. Um den ungewollten Eindruck zu verwischen, fragte er das Mädchen in höflichem Tone: „Ich sehe Ihre Frau Großmutter nicht! Die gnädige Frau befindet sich doch wohl?" Käthes Augen leuchteten. „Wie lieb von Ihnen, nach ihr zu fragen! Doch, Großmama ist ganz wohl, nur liebt sie nicht diese Gesellschaften. Wenn es Ihnen recht ist, führe ich Sie nachher einmal zu ihr." Leise, als sei das ein Geheimnis, flüsterte sie ihm das zu.

Westermann, der bislang mit dem Bankdirektor eine geschäftliche Angelegenheit besprochen hatte, wandte sich jetzt mit einer gleichgültigen Frage an Käthe; die Unterhaltung wurde allgemein. Da bis auf den Hausherrn und den Oberförster, Thomas Hüglin mit den Herren der Tafelrunde schon länger bekannt war, so ergab sich ein lebhafter Anschluß an die Unterhaltung ganz von selbst. Kommerzienrat Laband besonders zog ihn immer wieder in den Kreis der Unterhaltung, und die ganze Art und Weise des bedeutend älteren und in Handelskreisen sehr einflußreichen Mannes, zeugte von einem so lebhaften Interesse an dem Jüngeren, daß die übrigen Herren, die die reservierte Haltung des Eisenmagnaten, wie Laband allgemein genannt wurde, aus langjähriger Erfahrung genau kannten, manchmal miteinander erstaunte Blicke wechselten. Eben beugte sich der Kommerzienrat wieder zurück, um hinter dem Rücken des Pastors her den jungen Chefingenieur in seiner gemütlichen Art zu fragen: „Nun, lieber Hüglin, welche sinnreiche Konstruktion beschäftigt denn zurzeit Ihren Geist?" Ueber das hübsche Gesicht des jungen Mannes flog ein glückliches Lächeln. „Zurzeit keine mehr, Herr Kommerzienrat, ich habe heute morgen nämlich meinen Plan vollendet, die Berechnung abgeschlossen. Kurz, die Geschichte ist vollkommen spruchreif. Selbst das Modell ist fertig und hat sich bei meinen Versuchen bewährt." — „Um was handelt es sich?" Gespannt suchten die Augen des alten Kaufmanns in dem jungen Gesicht zu lesen.

Und die Antwort, die jetzt so schlicht, so gänzlich unbesorgtfröhlich von des Jüngeren fiel, platzte wie eine Bombe in die aufmerksam gewordene Gesellschaft hinein. „Um eine neue Flugmaschine."

Für einen Augenblick herrschte tiefes, verwundertes Schweigen. Dann aber sprang Laband wie elektrisiert auf. „Verzeihen Sie, meine Herrschaften, wenn ich hier etwas eigenmächtig die Unterhaltung an mich reiße," sagte er aufgeregt, „aber die Materie ist, wie ich glaube, allgemein so interessant, daß Sie wohl alle mit mir den Wunsch haben werden, Näheres über diese neue Erfindung zu hören." Und kurz entschlossen ließ er sich mit einem entschuldigenden „Einen Augenblick, Herr Professor!" an Hüglins Seite nieder, den Pfarrer einfach beiseite schiebend.

Thomas Hüglin erzählte. In kurzen, knappen Zügen schilderte er in großen Umrissen das Prinzip der neuen Maschine. Von den Erfahrungen des Gleitfluges ausgehend, sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß unter gewissen Verhältnissen und bei Erfüllung aller gegebenen Bedingungen auch das Fliegen ohne Motor sehr wohl möglich sein müsse und habe demgemäß seine Berechnungen angestellt. Dieses Problem sei seiner Ueberzeugung nach jetzt gelöst. Allerdings habe er auf die Hilfe eines Motors nicht ganz verzichtet. Zum Zwecke des Aufstieges und zur größeren Sicherung des Fluges habe er einen neu konstruierten Motor einzubauen beschlossen, der den bisher gebrauchten Modellen gegenüber den Vorzug fast absoluter Zuverlässigkeit habe, trotz seiner wesentlich leichteren Ausführung. Auch die Pläne zu dieser Maschine seien bereits fertig.

Ruhig, einfach, mit einer schlichten Selbstverständlichkeit hatte Hüglin gesprochen, gespannt hatte die Gesellschaft gelauscht. Jetzt, da er schwieg, ging ein leises Murmeln um den Tisch. Laband aber, der die ganze Zeit über unruhig auf seinem Stuhl hin- und hergerutscht war, platzte jetzt heraus: „Und wie lange brauchen Sie, um die Maschine zu bauen, Hüglin?" Und ruhig und gelassen lautete die Antwort: „Vier bis fünf Wochen bis zum Versuchsfliegen, Herr Kommerzienrat." Sehr befriedigt nickte Laband. „Schön, Hüglin, schön, machen wir!" Und zu Westermann hinüberblickend, der stumm mit aufeinandergepreßten Lippen dasaß, meinte er leichthin: „Nicht wahr, bester Direktor, da geben wir unserem lieben Chefingenieur am besten sofort Urlaub für diese Zeit. Ist es Ihnen recht?"

Hans Westermann verneigte sich höflich: „Sehr wohl, Herr Kommerzienrat!" Doch der wandte sich schon wieder an Hüglin: „Das Geld gebe ich, Hüglin, die Pläne zeigen Sie mir dann wohl einmal in den nächsten Tagen, und wenn die Sache was wird, erweitern wir die Louis-Ferdinand-Hütte auch noch nach der Richtung hin." Fest drückte er die Hand des jungen Mannes, und in diesem Händedruck lag mehr als nur Anerkennung, das war echte väterliche Freundschaft. Und mehr als lobende Worte es vermocht hatten, riß dieser schlichte warme Mannesgruß, des Heimat- und Elternlosen Herz hinüber zu dem, der ihm ihn bot.

Mit leuchtenden Augen sah Hüglin den Kommerzienrat an und es lag ein Schwur in seinem Blick, der da sprach: „Ich will dein Vertrauen rechtfertigen, will ihm Ehre machen und deine dauernde Freundschaft mir verdienen." Da nickte der Aeltere ihm freundlich zu.

Und noch ein anderes Augenpaar blickte auf den jungen Ingenieur. Groß, strahlend und voll von einer scheuen Bewunderung: Käthes Augen. Wie ein Held erschien er ihr, wie ein Sieger, der schöne, frische Mensch in seiner kraftvollen Männlichkeit, mit den blitzenden, lustigen Augen, mit dem wirren, dunklen Haargelock über der hohen gebräunten Stirn. Visionär kam es über sie. Einem neuen Ikarus gleich, sah sie ihn in die Lüfte steigen, höher und höher, die starke Hand, die kein Zittern kannte, fest am Steuerhebel, das Gesicht, starr wie eine antike Bronze, gerade gerichtet der Höhe, dem lichten Blauen zu. Und sie fühlte sich mitgerissen, aufwärts, vorwärts, schwebte im Raum, nur gehalten von seinem Arm, und fühlte doch kein Zittern und Zagen, nur eine große, jauchzende Glückseligkeit. Tief unter ihnen versank die Welt, alle Menschenkleinlichkeit, alle Erdenschwere war zurückgeblieben tief da unten bei den anderen. Und um sie her nur das Zittern der gewaltigen Flügel, das Sonnenleuchten im Weltäther und neben ihr der Mann, der Held, der Geliebte, die starke Hand so fest, so eisern am Hebel, das Bronzegesicht geradeaus, vorwärts, höhenwärts.

(Fortsetzung folgt.)

Preußen vorgeschlagenen Mitglieder zu den politischen Ueberwachungsausschüssen bei den einzelnen Rundfunkgesellschaften sind unter den Gesichtspunkten gewählt worden, eine objektive und überparteiliche Einstellung des Rundfunks auf dem Boden der Verfassung sicher zu stellen.

Der Wahlerfolg der Deutschen in Nordschleswig

Berlin, 4. Dez. Die Neuwahlen zum dänischen Folkething, die am 2. Dezember stattgefunden haben, wurden nicht nur in den politischen Kreisen Dänemarks mit besonderer Spannung erwartet. Auch in Deutschland erregten sie um deswillen das allergrößte Interesse, weil sie darüber endgültigen Aufschluß geben mußten, inwieweit die Deutschschleswiger in dem abgetretenen nordschleswigschen Gebiet in diesem Wahlkampf ihre Stellung behaupten konnten. Das Ergebnis ist in dieser Hinsicht ein überaus erfreuliches. In Nordschleswig sind, wie wir schon melden konnten, gewählt: 1 Deutscher mit 10 478 Stimmen (gegen 7715 im Jahre 1924), 2 Sozialdemokraten, 3 Bauernlinke und 1 Konservativer. So zeigt auch das Ergebnis der dänischen Wahlen, daß ganz allgemein die deutschen Minderheiten in den abgetretenen Gebieten mit zäher Treue an ihrem Deutschtum festhalten und daß sie sich infolgedessen in einer aufsteigenden Linie bewegen, was schließlich auch die übelwollenden Gegner davon überzeugen muß, daß ohne eine loyale Durchführung des Selbstbestimmungsrechts ein wirklicher Frieden mit den völkischen Minderheiten niemals erreicht werden kann.

Wie sich der Erfolg der deutschen Nordschleswiger politisch auswirken wird, ist allerdings eine andere Frage. Das Ministerium Stauning hat augenscheinlich die Mehrheit im Folkething infolge der durch die Wahl eingetretenen Parteiverschiebungen verloren und wird deshalb zurücktreten. (Nach einer neueren Meldung ist der Rücktritt des Kabinetts Stauning, das sich auf die Sozialdemokraten stützte, bereits vollzogen). Unter der Regierung Stauning erfolgte ein bedeutsamer Schritt zur Befriedung der deutsch-dänischen Beziehungen, und zwar der Abschluß des deutsch-dänischen Schiedsgerichtsvertrages. Durch den Ausfall der Wahlen ist jedoch damit zu rechnen, daß der Regierungskurs ganz wesentlich nach rechts gehen wird und daß unter Umständen sogar die Konservativen einen ausschlaggebenden Einfluß erhalten. Es ist deshalb die Befürchtung nicht ganz von der Hand zu weisen, daß die bisherige friedliche Zusammenarbeit der Dänen mit der deutschen Minderheit, wie sie durch das Kabinett Stauning zu verzeichnen war, nicht mehr in dem gleichen Maße gewährleistet sein könnte, sofern durch einen ausgesprochenen Rechtskurs die nationalistischen Instinkte im dänischen Parlament wieder die Oberhand gewinnen würden.

Die Lübecker Bürgerschaft

Lübeck, 6. Dez. Die neugewählte Lübecker Bürgerschaft trat heute zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Bei der Wahl des Wortführers entfielen auf den bisherigen Wortführer Gustav Ehlers (Soz.) 44 Stimmen, auf Keibel (Hanseat. Volksb.) 36 Stimmen. Der bisherige Wortführer ist damit wiedergewählt. Zum ersten stellvertretenden Wortführer wurde Syndikus Dr. Keibel, zum zweiten stellvertretenden Wortführer der Kommunist Roß gewählt. Der Wortführer teilte dann mit, daß das Zentrum (1 Sitz), die Aufwertungspartei (1 Sitz) und die Demokraten (2 Sitze) sich zu einer freien Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben.

Zum Attentat auf Primo de Rivera

Berlin, 6. Dezember. Zu dem vereitelten Attentat gegen Primo de Rivera werden dem B. T. aus Madrid folgende Einzelheiten gemeldet:

Die Polizei von Asturien berichtete, daß sich von der Küste aus Verschwörer auf den Weg nach Madrid gemacht hätten. Darauf gelang es der hauptstädtischen Presse auf dem Südbahnhof einen Mann festzunehmen, der in einem Koffer eine Anzahl Dynamitbomben bei sich führte. Der Name des betreffenden ist noch nicht festgestellt. Man kennt ihn in anarchistischen Kreisen unter dem Namen El negro (Der Schwarze). Auch mehrere seiner Mitverschwörer wurden festgenommen. Der Plan der Verschwörer ging dahin, zuerst Primo de Rivera zu beseitigen und dann gegen den König und den Innenminister vorzugehen. Im ganzen sind 9 Personen verhaftet worden. Die Attentäter hatten sich in einem Hause im Innern Madrids versteckt und wurden von der Polizei ausfindig gemacht. Im nächsten Augenblick brachen die Verbrecher aus dem Hause hervor und suchten zu entfliehen. Die Insassen wurden verhaftet. Nicht unbedeutende Mengen Bomben und Jagdgewehre sollen beschlagnahmt worden sein.

Ein Zwischenfall

Belgrad, 6. Dez. Einer Meldung der „Politika" zufolge ereignete sich in Zara ein Zwischenfall. Ein serbischer Kurier wurde von italienischen Karabinieris einer Leibesvisitation unterzogen. Die amtliche diplomatische Post wurde konfisziert. Der jugoslavische Konsul in Zara legte bei den dortigen Behörden schärfsten Protest ein, doch wurde ihm geantwortet, daß die Soldaten auf höheren Befehl gehandelt hätten. Das Blatt richtet im Zusammenhang damit scharfe Angriffe gegen Italien.

Deutschland und die Tschechei

Berlin, 7. Dez. Um den beiderseitigen Delegationen Gelegenheit zu geben, gewisse, noch erforderliche Regelungen durchzuführen, sind, wie wir erfahren, am 4. d. M. die zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei schwebenden Handelsvertragsverhandlungen vorübergehend abgebrochen worden. Die Verhandlungen sollen im Januar fortgesetzt werden. Auch eine kurze Beratung in Prag ist für den Monat Februar vorgesehen.

Ablehnung des schweizer Getreidemonopols

Bern, 6. Dez. Gestern fand die Abstimmung über das vielumstrittene Getreidemonopol statt. Die Vorlage wurde verworfen, d. h. die schweizer Bevölkerung hat die staatliche Versorgung mit Getreide, wie sie während des Krieges eingeführt wurde, abgelehnt.

Die 2 Sonntage

vor dem Weihnachtsfest, der

12. und 19. Dezember

die nicht mit Unrecht der silberne und goldene Sonntag für die Geschäftswelt heißen, sind für die Reklame in der **„Brühler Zeitung"** besonders wertvoll. Auch derjenige Geschäftsmann, der nicht ständig inseriert, sollte wenigstens für diese 2 Tage mit einem

Inserat in der Brühler Zeitung vertreten sein.

Eine Rede Lloyd Georges

London, 6. Dezember. Lloyd Georges hat am Samstag in Bradfort eine Rede gehalten, in der er sich gegen den Versuch in der englischen Oeffentlichkeit wendet, die Regierung zu einer militärischen Intervention in China zu nötigen. Es gebe Leute, die bemüht seien, einen Krieg im fernen Osten herbeizuführen. Die nationale Bewegung in China sei keine bolschewistische Bewegung, wie vielfach behauptet werde; die chinesische Regierung kämpfe für die Grundrechte jedes freien Volkes. Das Regierungsprogramm von Kanton sei nicht bolschewistisch, sondern vernünftig. Es sei eine Kulturschande, mit den Vertretern einer solchen Politik Krieg führen zu wollen.

Rücktritt des Herrn von Berg

Wie der Reichsdienst der deutschen Presse aus gutunterrichteten Kreisen hört, ist ein Wechsel der Leitung der Hauptverwaltung des vormals Königlichen Hauses beabsichtigt. Herr v. Berg, der seit sechs Jahren Hauptbevollmächtigter des frühern Kaisers war, wird von diesem Posten zurücktreten, nachdem im wesentlichen die vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen des Hauses Hohenzollern mit dem preußischen Staat erledigt sind. Mit etwaigen innerhalb des Hauses Hohenzollern erörterten finanziellen Fragen hat der Rücktritt des Herrn von Berg nichts zu tun. Ueber seinen Nachfolger ist bisher noch keine Entscheidung getroffen.

Zum Dortmunder Schulstreik

Gelsenkirchen, 7. Dezember. Am Montagabend hat der evangelische Zentralelternabend zu dem Dortmunder Schulstreik Stellung genommen und einstimmig beschlossen, sofort Vorbereitungen zu einem Sympathiestreik für die Dortmunder Elternschaft zu treffen. Der Zentralelternrat umfaßt etwa 95 Prozent der gesamten evangelischen Elternschaft.

Am gleichen Tage hat in Wanne eine Pfarrerkonferenz der Kreissynode Gelsenkirchen stattgefunden. Auch hier stellten sich die Teilnehmer einmütig hinter die Dortmunder Elternschaft. Es wurde der Beschluß gefaßt, alle Mittel anzuwenden, um den Dortmunder Eltern zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Der Arbeismarkt in der Rheinprovinz

Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt: An Beiträgen zur Erwerbslosenfürsorge bringen die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Rheinprovinz zu gleichen Teilen im Monat rund 6,25 Millionen Mark auf. Der Unterstützungsaufwand für die Erwerbslosen und ihre Angehörigen beträgt aber immer noch über 12 Millionen Mark im Monat. Hinzu kommen noch rund 1,5 Millionen Mark für die Krankenversicherung der Erwerbslosen, ferner die Verwaltungskosten und einige kleinere Posten. Ueber die wirtschaftliche Auswirkung der inzwischen auf dem Arbeitsmarkt eingetretenen Besserung macht man sich teils übertriebene teils zu geringe Vorstellungen. Vom 15. März bis zum 15. November ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 66 400 gefallen. Von ihnen ist jedenfalls der weitaus größere Teil in Arbeit gekommen und nur ein kleinerer Teil ausgesteuert und in Wohlfahrtspflege übernommen worden. Das Mehreinkommen dieser Personen durch den Uebergang von der Erwerbslosenfürsorge zur Arbeit läßt sich natürlich nur annähernd und mit Vorbehalt ermitteln. Nach verschiedenen Berechnungsmethoden kann man aber sagen, daß das Mehreinkommen im Monat rund 14—15 Millionen Mark beträgt. Die Bedeutung dieser Summe wird noch größer, wenn man berücksichtigt, daß sie nicht nur einmal in die Wirtschaft hineinkommt, sondern daß sie darin umläuft und so eine stärkere anregende Wirkung ausübt. Die Erwerbslosenunterstützung spart durch die Besserung 7—8 Millionen Mark Unterstützungsaufwand im Monat, die als unproduktive Ausgaben fortfallen. Auch die Erhöhung der Gesamteinnahmen in der Rheinprovinz aus den Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Erwerbslosenfürsorge gestattet Rückschlüsse auf die eingetretene Besserung der Wirtschaftslage. Die Einnahmen betrugen bei einem einheitlichen Beitragssatz von 3 v. H. im März d. J. 5,7 im Juni 6,1 und im September 6,2 Millionen Mark. Auch diese Zahlen zeigen, daß die Besserung langsamer geworden ist. Die Berichte der Arbeitsnachweise lassen ebenfalls erkennen, daß der Rückgang der Erwerbslosigkeit langsamer wird. Stellenweise haben sich die Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger erhöht. Bergbau und Schwereisenindustrie scheinen bis zu einem gewissen Grade mit Arbeitskräften gesättigt zu sein, wenn auch Fachkräfte noch gesucht werden. Die Besserung wird jetzt von den Verbrauchsgüterindustrieen getragen, vor allem von der Textilindustrie.

Brühl und Umgebung

Brühl, 7. Dez. 1926.

::: **Das Fest Mariä Empfängnis** feiert morgen die katholische Kirche. Es bleibt ein ewig denkwürdiger Tag, an dem Pius IX. der Welt verkündigte: „Wir erklären, daß die Lehre, die festhält, daß die seligste Jungfrau Maria im ersten Augenblicke ihrer Empfängnis durch eine besondere Gnade und ein Privilegium des allmächtigen Gottes im Hinblicke auf die Verdienste Jesu Christi, des Erlösers des Menschengeschlechtes, von jeder Makel der Erbschuld bewahrt worden, von Gott geoffenbart worden u. darum von allen Gläubigen fest und standhaft zu glauben ist." — Es war dies die feierlichste Bestätigung, die authentische Bekräftigung dessen, was längst Glaube der Jahrhunderte gewesen, was die fromme Ueberzeugung der Kinder der Kirche stets gedacht und ausgesprochen hatte. Suchen wir nun aus diesem Dogma der unbefleckten Empfängnis eine spezielle Beziehung auf die Gegenwart zu gewinnen, so dürfte der Gegensatz und Kampf zwischen Glauben und Unglauben eine solche bieten. Dies scheint daraus hervorzugehen, daß, abgesehen von der späteren Definition der päpstlichen Infallibilität, kaum je eine Entscheidung der kirchlichen Lehrgewalt eine solche Flut von Schmähungen und Angriffen der verschiedensten Art hervorgerufen hat. Die unbefleckte Empfängnis ist keine Lehre, kein Gegenstand, zu dessen Kenntnis und Erkenntnis der Mensch auch durch das Licht der Vernunft auf natürlichem Wege gelangen könnte (wie das Dasein Gottes, die Unsterblichkeit der Seele), sie ist keine Lehre, deren Wie die Vernunft je im eigentlichen Sinne begreifen kann: sie ist vielmehr im vollsten Sinne ein Geheimnis. Die unbefleckte Empfängnis ist aber zudem ein Geheimnis, das mit einer Reihe von anderen, und zwar fundamentalen Glaubenslehren, die ihrerseits wieder Mysterien sind, in innerem Zusammenhange steht, wie z. B. mit der ganzen Lehre von der Menschwerdung des Wortes Gottes, von der Verbindung der Gottheit mit der Menschheit in der Person Christi, von der Erlösung des Menschengeschlechtes. In der engsten Verbindung aber steht die unbefleckte Empfängnis mit dem äußerst schwierigen Gebiet der Lehre von der Erbsünde. Ist es da zu verwundern, wenn der Unglaube sich aufbäumt gegen die unbefleckte Empfängnis? Er, der sich nicht scheut, selbst die von der gesunden Vernunft, abgesehen vom Glauben, geforderten Lehren zu leugnen, der selbst die sozusagen sinnenfälligsten Dogmen unserer Religion in Abrede stellt, der in lächerlichstem Dünkel auch historisch feststehende Tatsachen, nur weil sie zum christlichen Glauben gehören, wegzukritisieren sucht! — Es ist aber die Mission Marias, alle Irrlehren auf der Welt zu besiegen und so fort und fort „der Schlange den Kopf zu zertreten". Darum die Wichtigkeit und Bedeutung des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis für die Gegenwart.

:: **Wegen des kath. Feiertages** Mariä Empfängnis erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Donnerstag nachmittag.

=:= **Jedermann im Josephshause.** Nächsten Sonntag wird das alte Kölner Spiel von Jedermann noch einmal aufgeführt. Der kath. Jugend- und Jungmännerverein glaubt dadurch dem Wunsche vieler Brühler Bürger entgegenzukommen. Die Aufführung beginnt abends 8 Uhr.

§ **Der Windthorstbund Brühl** veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Nikolausabend im vollbesetzten Saale des Herrn Linden. Der Vorsitzende, Herr cand. jur. Lennarz begrüßte alle Erschienenen, besonders die Eltern der Bundesmitglieder und Freunde aus Zentrumskreisen. Einleitend wartete Frl. Agnes Blied, am Klavier von ihrer Schwester begleitet, mit einigen sinnvollen Liedspenden auf. Der Bund beabsichtigt, einen Lichtbildapparat zu kaufen, und veranstaltete eine Verlosung, um einen Teil des Anschaffungspreises zu beschaffen. Die Preisverteilung wurde wegen der zum Teil recht ulkigen Preise von stürmischen Lachsalven begleitet. Herr Ludwig Busch jun. sang einige Lieder zur Laute, die ebenfalls ungeteilten Beifall fanden. Da St. Nikolaus anscheinend viel auszuteilen hatte, kam er, längst sehnsüchtig erwartet, bei den Windthorstbündlern mit Verspätung an. Er sparte nicht mit Lob und Tadel. Alle ermahnte er zur Treue zum Bunde und zu den hohen Idealen des Zentrums und wünschte regeren und pünktlicheren Besuch der Schulungsabende, was ihm denn auch von allen versprochen wurde. — Wegen des harmonischen Verlaufs und familiären Charakters wird dieser Bundesabend allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Es war ein glücklicher Gedanke, den zweiten gemütlichen Bundesabend mit einer Nikolausfeier zu verbinden. Wenn neben emsiger, politischer Schulungsarbeit im Bunde die Pflege der gemütlichen und gemütvollen Seite nicht vernachlässigt, sondern mehr gepflegt wird als bisher, dann braucht einem nicht bange zu sein, um den Bestand des Windthorstbundes und um den Nachwuchs für die Brühler Zentrumspartei. Allen, die den schönen Abend haben gelingen helfen, auch an dieser Stelle herzlichst zu danken, ist dem Bunde angenehme Pflicht.

(!!) Die **Städt. Freiw. Feuerwehr** hielt am Sonntag ihre diesjährige Schlußübung ab, welche der Kritik des Kreisbrandmeisters Kirsch unterzogen war. Die Leitung führte Brandmeister Hütten. Aufstellung der Wehr und Fußexerzieren waren sehr gut, Wendungen befriedigend. Die Schulübung der Hydrantenabteilung unter dem Kommando der Abteilungsführer Peter Uhlhaas und Stetten war sehr gut, die Schulübung der Steiger an der mechanischen Leiter, unter dem Kommando der Abteilungsführer Bensberg und Heinr. Uhlhaas, sehr gut, und die Uebung der Steiger am Steigerturm unter dem Kommando der Abteilungsführer Andr. Uhlhaas und Huthmacher nach Zählen und ohne Zählen sehr gut. Die wackere Wehr verdient dieses Resultat, da ihr nur eine Vorübung für diese Schluß-Schauübung gegeben war. Eine Anzahl auswärtiger Feuerwehrleute und Bürger der Stadt wohnten der Uebung bei. Für die in diesem Jahre von den Wehrleuten geleisteten Dienste, wurde ihnen abends vom heiligen Mann Dank abgestattet und jedem Wehrmann eine Düte Backwaren überreicht. Im kommenden Winter werden keine Schulübungen, wohl aber praktische Uebungen an den Hydranten vorgenommen. Es können noch einige starke junge Männer in die Wehr aufgenommen werden.

=:= Der **Brühler Liederkranz** hält heute abend von 7 bis 8.30 Uhr Probe ab für die Damen und von 8.30 bis 10.30 Uhr für den Männerchor. Morgen Mittwoch ist abends 7.30 Uhr Probe zur Bühnenaufführung „Preziosa".

D St. Nikolaus hatte wieder den Weg in die Taubstummenanstalt gefunden. Wochenlang war er der Gegenstand heimlich hoffender Kinderherzen gewesen. Steigt er doch niemals mit leeren Händen den weiten Weg vom Himmel hernieder. Aepfel und Nüsse, von heiliger Hand auf das Pult gelegt, schmecken doch tausend mal süßer, als wenn sie die gütige Hand der Pflegemutter spendet. Ach, wenn doch der hl. Mann alleine kommen wollte! Aber leider wird er vom Knecht Rupprecht begleitet. O weh, der schwarze Mann, mit dem unheimlichen Sack und der großen Rute. Wie klopft nun dem kleinen Räuber das Herz. Alle öffentlichen und geheimen Sünden stehen als Ankläger vor der bangen Seele. Wer aus dem Himmel kommt, weiß ja alles und hat nicht der hl. Mann das große heilige Buch, wo längst vergessene Sünden aufgezeichnet wurden? — Hier werden rasch noch einmal verstohlen die Hände gemustert. Seife und Bürste haben ihr Möglichstes getan, aber heilige Augen sehen so erschreckend

scharf. Dort greift eine bebende Hand rasch noch einmal in die Tiefe der Hosentasche. Nikolaus könnte ja gerade heute sich nach dem Vorhandensein eines Taschentuches überzeugen wollen. Und Peter zeigt rasch noch der „Mama" den Hals und die Ohren die in ungewohnter Helle rot und blank heute erstrahlen. Und als sich dann die Türen der Turnhalle weit öffneten, da sinkt selbst dem Mutigsten das Herz und große, bange Kinderaugen richten sich auf die eintretende Gestalt des hl. Mannes und auf seinen schwarzen Begleiter. Und jeder Einzelne wird vorgerufen und Lob oder Tadel wird je nach Verdienst ausgeteilt. Aber auch diese peinliche Prüfung nimmt einmal ein Ende und mit erleichtertem Aufatmen wird der Abschiedsgruß des hl. Mannes beantwortet. — Heidi, nun ging es in die hell erleuchteten Klassenräume, wo St. Nikolaus all die süßen Herrlichkeiten aufgebaut hatte. Das war ein Jubel und ein Staunen. Hier mußte der „Papa" einen wundervollen Baukasten bestaunen und dort mußte die „Mama" den bunten Farbkasten rasch versuchen. Und klein Lieschen untersucht mit Entzücken den feinen Puppenherd mit den richtigen Töpfen und Peter hätte am liebsten sofort an seinem Ausschneidebogen angefangen. Aber die Pflegemutter wartete und die Lehrpersonen mahnten zur Heimkehr. Wer von den gütigen Spendern die leuchtenden Kinderaugen gesehen hätte, wie sie mit glühenden Bäckchen und bebenden Fingern die Herrlichkeiten einpackten und nun mit vorsichtigen Schritten, um ja nichts zu verlieren, den Heimweg antraten, die waren für ihre Güte und Opferwilligkeit reichlich belohnt worden.

!! Zugelaufen ist ein weiblicher Schäferhund. Abzuholen bei der Polizeiverwaltung Brühl-Stadt, Zimmer 3.

!! Pingsdorf: Die Marianische Jungfrauen-Kongregation feiert morgen Mittwoch, ihr 12. Stiftungsfest. Abends ½8 Uhr findet im Saale Pingsdorfer Hof die weltliche Feier statt. Zur Aufführung gelangt „Micaela", die Zigeunerin, Schauspiel in 5 Akten mit Gesang und Reigen. Näheres siehe Anzeige.

:)(: Pingsdorf: Die von seiten der Theater-Gesellschaft 1906 Pingsdorf am vergangenen Sonntag aufgeführte ungarische Operette Die Zigeuner-Braut, war eine für den Dilettantismus nicht zu unterschätzende Glanzleistung im wahrsten Sinne des Wortes. Jeder Spieler gab sein Bestes und trug dadurch zu einer flotten glatten Abwickelung der einzelnen Szenen bei. Um den vielseitigen Wünschen des Publikums gerecht zu werden, wird die Gesellschaft für Sonntag, den 12. Dez. 1926, eine Wiederholung. dieser sich im Flug alle Herzen erobernden Operette zu ermäßigten Preisen vornehmen. Jeder, der einmal von Herzen lachen will, versäume nicht, sich diesen Kunstgenuß zu versagen. Alles Nähere durch Plakate und Anzeigen.

Westdeutschland

= Köln: Auf einer eigenartigen Mission im Dienste der englischen Regierung trafen hier zwei englische Fliegeroffiziere zwar nicht im Flugzeug, sondern auf Krafträdern ein. Sie beabsichtigen, auf ihrer Reise, die sie durch Deutschland, Italien, Südfrankreich, Spanien, Afrika und Asien führt, neue Fluglinien zu erforschen und für Großgewerbe und Handel Absatzmöglichkeiten zu suchen. Jedem der Herren, die mit Kinoapparaten ausgestattet sind, hat man etwa 100 000 Mk. für die genannten Zwecke zur Verfügung gestellt.

= Linnich (Kr. Jülich): Die hiesigen Stadtverordneten faßten in einer Versammlung den Beschluß, daß keine Stadtratssitzung die Dauer von drei Stunden überschreiten darf.

= Dattel (Eifel): Ein hiesiger Landwirt wurde abends auf dem Nachhausewege von zwei Männern überfallen und derart mißhandelt, daß er bewußtlos liegen blieb. Die Täter ließen ihr Opfer liegen und flüchteten; sie konnten noch nicht ermittelt werden.

= Düsseldorf: Nachdem erst vor wenigen Tagen zahlreiche Schaufenster durch Zerschneiden beschädigt waren, konnte man gestern abend wieder die Tätigkeit der Glasschneider am Wehrhan feststellen. Vierzehn große Schaufenster im Straßenteil vom Bahnhof bis zur Kölner Straße wiesen zum Teil recht große Schnitte auf. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

Bücherschau.

Durch Vaters Schuld. „Band 9 der Sammlung Wildrosenzeit" Genehmigte Uebersetzung aus der 5. französischen Auflage. 330 Seiten. Mit Einschaltbildern von M. Annen. Gebd. 6 Rm. Verlagsanstalt Benziger u. Co., A. G., Einsiedeln, Waldshut, Köln, Straßburg.

Die beliebte Verfasserin schenkt uns in dem Roman „Durch Vaters Schuld" ein prächtiges Mädchenbuch, das in unserer Zeit mit ihren verworrenen Eigentumsbegriffen und der oberflächlichen Lebensauffassung viel zu sagen hat. Am besten gekennzeichnet wird das Werk durch die eigenen Worte der Verfasserin „Aber zum erstenmal ahnte und fühlte der unglückliche Vater in diesem Augenblick, daß seine Ungerechtigkeit über das Haupt seines einzigen Kindes gekommen, daß er im Fleisch von seinem Fleische gezüchtigt worden und selbst die Ursache seines Verlustes war, da seine Ehrlosigkeit ihr das Herz gebrochen hatte." Denn das Schauspiel einer großen Seele bleibt nie ohne Wirkung und der Tod der Gerechten ist nicht weniger fruchtbar als ihr Leben. Das Buch ist ein prächtiges Festgeschenk für die Töchter- und Frauenwelt.

„Die katholische Welt."

So mancher zerbricht sich den Kopf, was er bei der Fülle des Gebotenen und bei der Knappheit seines Geldbeutels Freunden und Bekannten, denen er sich verpflichtet fühlt, schenken soll. „Wer die Wahl hat, hat die Qual". Dieses alte Sprichwort wird jedes Jahr wieder neu. Unsere Leser wissen uns vielleicht Dank, wenn wir mal einen zwar nicht mehr neuen, aber doch originellen Weg zeigen. Wer nicht gerade ein Buch schenken will, (was auch zu empfehlen ist) lege dem zu Beschenkenden einmal eine Quittung über ein Jahresabonnement auf das illustrierte Familienblatt „Die Katholische Welt" (Verlag der Kongregation der Pallottiner, Limburg (Lahn) mit den bereits erschienenen ersten Heften des neuen Jahrganges unter den Christbaum. Diese schön ausgestattete Zeitschrift unter der Leitung von Pater Lucas beginnt gerade jetzt ihren 39. Jahrgang. Monatlich erscheint ein 40—48 Seiten starkes Heft mit reichem Inhalt und vielen schönen Bildern. Jahresbezugspreis für zwölf Hefte nur Mk. 4.80. Also ihr lieben Eltern, die ihr auf die Lektüre eurer auswärts weilenden Kinder Einfluß gewinnen wollt, ihr Onkels und Tanten, die ihr oft nicht wißt, was ihr den Neffen und Nichten schenken wollt, bestellt einmal diese prächtige Zeitschrift, Ihr unterstützt dabei die gute Sache und habt den Vorteil, daß euer Geschenk nicht veraltet. Es erneuert sich jeden Monat und erinnert immer wieder an den gütigen Spender. Wer mehr tun will, kann auch den letzten Jahrgang hübsch eingebunden noch dazu geben. Preis mit Porto nur 6.50 Mk. Man bestellt in den Buchhandlungen, oder wo keine am Platze ist, beim Briefträger oder am Postschalter.

Gottesdienstordnung.

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Mittwoch, den 8. Dez. 1926. **Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä.**

Hl. Messen: 6, 7, 8, 9 Uhr feierl. Hochamt, 10¼ Uhr Kindermesse, 11¼ Uhr. Nachmittags ½3 Uhr Andacht der Schulkinder. 5 Uhr Andacht zu Ehren der Mutter Gottes.

Klosterkirche.

Hl. Messen 8¼ Uhr (Gymnasium).

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Becher, GmbH., Brühl."

Polizeiverordnung über die Festsetzung und Handhaben der Polizeistunde in Gast- und Schenkwirtschaften

Auf Grund des § 10 II 17 des Allgemeinen Landrechts, der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.S. S. 265), der §§ 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.S. S.195), der §§ 2, 4, 5 Art. I des Notgesetzes vom 24. Februar 1923 (R.G.Bl. S. 147), der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R.G.Bl. S.44), des § 365 R.Str.G.B. wird für den Umfang der Rheinprovinz unter Vorbehalt der Zustimmung des Provinzialrats folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Für Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Cafes, Teestuben, Dielen (Bars) usw. wird, soweit nicht im folgenden ein anderes bestimmt ist, die Polizeistunde auf die Zeit von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens festgesetzt.

§ 2. In Städten von mehr als 100 000 Einwohner bis 300 000 Einwohnern beginnt die Polizeistunde um 1 Uhr morgens.

In Städten von mehr als 300 000 Einwohnern beginnt die Polizeistunde um 2 Uhr morgens.

Im übrigen sind die Ortspolizeibehörden berechtigt, im Falle eines tatsächlichen Bedürfnisses die Polizeistunde in Stadtkreisen bis 1 Uhr morgens, in Landkreisen bis 12 Uhr nachts zu verlängern.

Die Regierungspräsidenten sind ermächtigt, für Kur- und Badeorte während der Sommer- und Wintersaison sowie in besonders begründeten Fällen in Landkreisen die Polizeistunde bis 1 Uhr nachts zu verlängern.

§ 3. Die Ortspolizeibehörden sind ferner berechtigt, bei nachgewiesenem Bedürfnis

a) für einzelne Veranstaltungen,
b) aus besonderem Anlaß vorübergehend allgemein eine Verlängerung der Polizeistunde bis 3 Uhr morgens zuzulassen.

§ 4. Die Ortspolizeibehörden sind befugt, im Einzelfalle den Beginn der Polizeistunde auf spätestens 4 Uhr morgens festzusetzen, wenn es sich um berufliche Versammlungen solcher Personen handelt, die durch ihren Beruf verhindert sind, sich vor Eintritt der allgemeinen Polizeistunde zu versammeln.

§ 5. Für Vergnügungsparks, sogenannte Rummelplätze beginnt die Polizeistunde abends 10½ Uhr.

Für Lichtspielvorführungen und alle Darbietungen, die bei gewerbsmäßiger Veranstaltung einer Erlaubnis nach § 33 a der Reichsgewerbeordnung bedürfen, Singspiele, Variete, Kabaretts und dergl. wird der Beginn der Polizeistunde auf 11½ Uhr abends festgesetzt.

§ 6. Im Falle eines dringenden öffentlichen Bedürfnisses kann aus besonderen Gründen für einzelne Lokale durch Ortspolizeibehörde die Polizeistunde bis auf 5 Uhr morgens verkürzt werden. (Frühpolizeistunde).

Während der Frühpolizeistunde ist der Ausschank von Branntwein verboten. Der Ausschank sonstiger geistiger Getränke bedarf der Erlaubnis der Ortspolizeibehörde.

§ 7. Die Bestimmungen über die Polizeistunde finden auch Anwendung auf geschlossene Gesellschaften, Vereine, Klubs, Logen usw. in den zu einer Gast- und Schankwirtschaft gehörigen oder mit einer solchen in Verbindung stehenden Räumen, auch in solchen, die im Eigentume geschlossener Gesellschaften stehen oder von ihnen ermietet sind, soweit damit ein Gast- und Schankwirtschaftsbetrieb verbunden ist.

§ 8. Das Verweilen der Gäste in den Wirtschaftsräumen über die Polizeistunde hinaus ist verboten und strafbar, ohne daß es einer besonderen Aufforderung zum Verlassen der Schankräume bedarf.

§ 9. Wegen des Schutzes der Jugendlichen wird auf die Bestimmungen im Artikel I § 5 des Notgesetzes vom 24. Februar 23 verwiesen.

Danach ist verboten:

1. das Verabfolgen oder Ausschenken von Branntwein und das Verabfolgen branntweinhaltiger Genußmittel im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
2. das Verabfolgen oder Ausschenken anderer geistiger Getränke und das Verabfolgen nikotinhaltiger Tabakwaren im Betriebe einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zu eigenem Genuß in Abwesenheit des zu ihrer Erziehung Berechtigten oder seines Vertreters.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, soweit sie nicht unter § 365 R. Str. G.B. in Verbindung mit der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 oder Artikel I § 4, Artikel II § 2 des Notgesetzes vom 24. Februar 1923 (R.G. Bl. S. 147) fallen, gemäß Art. III der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. 2. 1924 mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Goldmark bestraft.

Auch kann die Polizeibehörde bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1—6 den Beginn der Polizeistunde bis auf 8 Uhr abends herabsetzen.

§ 11. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Die Polizeiverordnung vom 20. Februar 1925 wird am gleichen Tage aufgehoben.

Koblenz, den 10. November 1926.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz.

Auf Grund des § 2 vorstehender Polizeiverordnung wird die Polizeistunde in der Stadt Brühl für Gast-, Schank- und Speisewirtschaften auf 12 Uhr nachts festgesetzt.

Brühl, den 4. Dezember 1926.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister Freericks.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Auf Grund des § 17 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzbl. S. 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Sämtliche von Viehhändlern und Transportunternehmern zur Beförderung von Klauenvieh (Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine) benutzten Fahrzeuge unterliegen, soweit es sich nicht um Eigentum der Eisenbahn handelt, für die besondere gesetzliche Vorschriften bestehen, außer der im § 38 Abs. 2 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. 5. 12 angeordneten Reinigung auch der Desinfektion. Die Reinigung und die Desinfektion sind sofort nach jedesmaligem Gebrauch auszuführen.

§ 2. Zum Zwecke der Desinfektion sind die Innenflächen der Fahrzeuge, soweit sie mit Tieren und deren Ausscheidungen in Berührung kommen können, mit Kalkmilch (1 Teil Kalk auf 10 Teile Wasser) abzuschlemmen oder sorgfältig anzustreichen. Bloßes Besprengen mit Kalkmilch genügt nicht.

Anstelle der Desinfektion mit Kalkmilch können von der Ortspolizeibehörde im Rahmen der Anweisung für das Desinfektionsverfahren bei Viehseuchen (Anlage A zur o. a. Viehseuchenpolizeilichen Anordnung) auch andere zum Desinfektionsmittel zugelassen werden.

§ 3. Zum Streuen der gereinigten und desinfizierten Fahrzeuge darf nur frisches, noch nicht benutztes Streumaterial verwendet werden.

§ 4. Der vorstehend angegebenen Reinigung und Desinfektion ist die Reinigung und Desinfektion in einer Desinfektionsanstalt der Eisenbahn gleichzustellen, sofern hierüber eine amtliche Bescheinigung beigebracht wird.

§ 5. Zuwiderhandlungen werden nach § 74 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 09 (Reichs)Gesetzblatt S. 519) bestraft.

§ 6. Vorstehende Anordnung tritt 14 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Köln, den 19. Oktober 1926.

I F Nr. 2494. **Der Regierungs-Präsident.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Brühl, den 4. Dezember 1926.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister Freericks.



Marianische Jungfrauen-Congregation :. Pingsdorf

Mittwoch, den 8. Dezember 1926 im Pingsdorfer Hof (D. Moritz)

Feier des 12. Stiftungs-Festes

Micaêla, die Zigeunerin

Schauspiel in 5 Aufzügen mit Gesang und Reigen.

Kassenöffnung 7 Uhr
Anfang punkt ½8 Uhr
Eintrittspreis 0,80 Mk.

Um zahlreichen Besuch bittet
DER VORSTAND.

1 oder 2 leere Zimmer für einzelne Person gesucht Wo sagt Gesch. 707

1—2 **Mansardenzimmer** sof. ges. Wo s. Gesch. 701

Grundstück als Baustelle geeign., in oder nahe bei Brühl geg. Barz sofort zu kaufen ges. Angeb. u. A. M. 275 an die Gesch.

Lagerplatz zu vermieten (Liblarerstraße) Bescheid: Uhlstraße 116.

Tücht. **Elektriker** für Installation gesucht. Angeb. u. K. G. 278 an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen gesucht zur weiteren Ausbildung im Büro Angebote u. D. L. 277 an die Geschäftsstelle.

Saub. Putzfrau mit guten Empfehlungen gesucht. Wo sagt die Gesch. 705.

Junge Frau sucht für Nachmittags Beschäftigung, am liebsten zu Kindern. Wo sagt die Geschäftsstelle 706.

Gebr. Nähmaschine zu verkaufen. Uhlstr. 58.

J. Schäferhund billig abzugeben. Bochem, Hauptstr. 67.

Eifeler Butter RM. 2.— Täglich Eingang frischer **Eifeler Eier.** Keller, Mühlenstr. 7.

Rhabarber-, Stachel- u. Johannisbeersträucher spottbillig empfiehlt **Schwindt,** Eingang: Wilhelmstr. 24 Tor.

Kräuter-Kalkiast Knochenbildendes Stärkungsmittel für schwache Kinder. Wörishofener Kräuterhaus, Fritz Hayne, Köln, Blaubach 34. Tel. A 8443, gegr. 1901.

HONIG Blüten-Schleuder, gar. rein, goldklar, flüssig oder fest, 10-Pfd.-Büchse M. 10.— frko., halbe M. 5.50 frko.; Nachn. 30 Pfg. mehr. Gar. Zurückn. u. Nachn. Ganz heller Akazienhonig Büchse 50 Pfg. teurer. Lehrer a. D. Fischer, Oberneuland W. 38. Kr. Bremen. Propaganda-Päckchen 1½ Pfd. netto frko. b. Einsendg. von M. 1.70.

Kupferstich von Brühl 10×22 cm, aus dem Jahre 1575) zu verkaufen. Brühl, Liblarerstraße 47.

Mädchen-Rad (10 Jahre), in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote u. B. E. 2782 an die Geschäftsstelle.

Bettnässen Befreiung sof. Alter u. Geschlecht angeben Auskunft umsonst. **Institut Englbrecht,** Ammerland a. See (Obbay E. 11)

Pelze schöne große Tierform 25 Mk. echte Füchse von 40 M. an Pelzstreifen u. Besätze von 2 Mk. an. Teilzahlung gestattet. **Leipziger Pelz-Niederlage, Köln,** Blaubach 30.

Suche Kunden zum Nähen auß. d. Hause. Besch. Hospitalstr. 23.

Weihnachts-Wunsch. Strebsamer jung. Mann 28 J., kath., dunkelblond, mittlere Figur lebenslustig, sucht auf diesem Wege, da es sonst an pass. Gelegenheit fehlt, eine treue Lebensgefährtin im Alter von 19 bis 26 Jahren. Offerten mit Bild, welches gleich zurückgesandt wird, an die Geschäftsstelle d. Ztg. unt. K. E. 279 erbeten. Verschw. zug. Ehrensache.

Geldgefunden. Wer sagt die Gesch. 704.

Hackmesser verlor. Gegen 4 Mk. Belohnung abzugeben Pingsdorf, Euskirchenerstr. 177.



Rama

MARGARINE

butterfein

Vorboten kommender Weihnachts-Freuden

sind die Bäckereien aller Art, die schon lange vor dem Fest unter den fleißigen Händen der Hausfrau entstehen, vor allem der leckere Weihnachtsstollen. Je schöner er gerät, desto herzlicher die Vorfreude aufs Fest. Mit „Rama-Margarine butterfein" gelingt das Weihnachtsgebäck aufs Köstlichste, lecker und zart, im Geschmack und Nährwert reinster Butter, und zugleich aufs Billigste, denn „Rama-Margarine butterfein" kostet nur

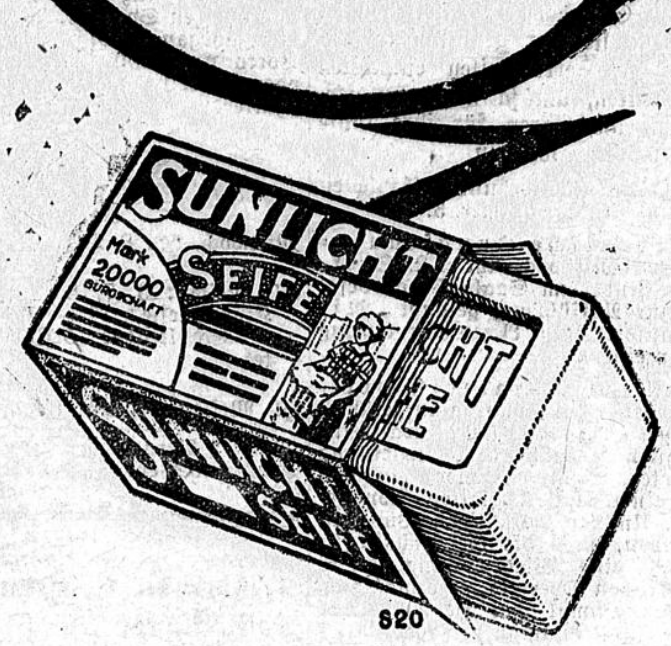
50 Pfg. ½ Pfund.

Zeitung „Der kleine Coco" oder „Fips, die heitere Post", kostenlos.

Durch Ihre Leistungen

beweist Sunlicht Seife ihren hohen Wert. Kurzer Waschtag, vollkommenste Schonung der Wäsche, Ersparnis an Kohlen und Zutaten. Kein hartes Reiben!

Der neue große Würfel 40 Pfg.
Das Doppelstück 45 Pfg.



820

Selten billiger

Möbelverkauf

Wir kauften einen ganzen

Fabrikbestand

nur bis

20. Dezember

stossen wir ab

teils weit unter

Fabrikpreis

Küchen 180, 240 275 M.
Schlafz. 375, 540 625 M.
mit 1a Marmor
Speisezimmer
seltener Gelegenheitskauf 380 Mk.
Kleiderschränke 45 Mk.
Betten 22 Mk.
Grosse Auswahl in Sofas von 46 Mk. an
Chaisel. von 44 Mk. an
mit verstellbar. Kopf
selten schöne Muster
Betteinlagen 4 Teile 24 Mk.
Stahlmatratzen in allen Größen
Steppdecken
selten schöne Muster.
Lieferung mit eig. Auto kostenlos nach jedem Ort.
Teilzahlung gestattet, ohne Ausstellung von Wechseln.

Möbel Henseler,
Köln,
Zülpicher Str. 40
am Augusta-Hospital
Nähe Barbarossaplatz.
Sonntag geöffnet

Möbel-transport

mit modernen 1½ u. 2½ T. Schnell-Lieferwagen in der Stadt und auswärts nach allen Richtungen.
Fachmännische Bedienung, billige Preise.

Jean Behrens,
Wallstr. 95
Telefon 392.

Brikett

liefert Sack- u. Fuhrenweise zu allerbilligsten Tagespreisen
Heinr. Wind, Mühlenstr. 78

Weihnachts-Bäume

eingetroffen. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreis.
Frau Wwe. Wind
Mühlenstr. 37, Tel. 334

Brikett

liefere Fuhren u. Zentnerweise **ab Gruhlwerk** reell Gewicht.

Wilh. Litzinger
Mühlenstr. 59, Tel. 458

Möbel

Gelegenheitskäufe fast neu, spottbillig.
3tür. Schlafzimmer 360
Eich. Speisezimmer 450
Eich. Herrenzimmer 500
Bischpine Küchen 120, 200
1–2 3tür. Kleiderschrke. 28 35 45 55 65 75 85 120
Waschko. m. Spieg. 55, 65, 75
Prachtvolle Betten 40, 45 65, 75, 85.
Plüschsofa 2 Sessel nur 65.
1 Nßb. Vertiko 45
Nßb. Ausziehtisch 35
Möbelhaus
Felix-Fuck
Köln, Pantaleonswall 64 an der Weyerstraße.

Einzelhändler - Verein

Brühl-Stadt und Land

Morgen Mittwoch, morgens 11 Uhr

Versammlung

bei Wirtz, Tiergartenstrasse 1.

Tagesordnung:

Verkehrs- und Werbewoche in Brühl

Jedes Mitglied muss erscheinen. Alle Geschäftsinhaber von Brühl-Stadt und -Land sind zu dieser wichtigen und dringenden Versammlung eingeladen.

Der Vorstand.

Kölner Hof

Morgen Mittwoch grosses

Künstler-Konzert

H. Bendermacher

A. M. B.

Armaturen & Metallvertrieb Brühl
Liblarerstraße 18
Telefon 180

Klempner-, Installations- u. Dachdecker-Artikel. Armaturen, Metall, Röhren. Sanitäre Einrichtungen

---

Qualitäts-Möbel
Komplette
Wohnungs-Einrichtungen
sowie sämtliche
Einzelmöbel
kaufen Sie gut u. billig auf bequeme Teilzahlung bis 15 Monate Ziel im

Möbelhaus Ellerbrock,
Köln,
Im Sionstal 13,
Nähe Rosenstrasse
Str.-B.-Linien 5, 7, 11, 12, 14.
Sonntag geöffnet

Pianos

Flügel, Harmonium
Qualitäts-Instrumente
Pianos v. 1050.— an und höher
bis zu den besten Konzertinstrumenten
Erleicht. Zahlungsbedingungen.
Bequeme Monatsraten ohne Anzahlg.
Große Auswahl.
Lieferung frei Haus.
Pianofortebaudlg.
R. Sauerwald
Köln
Hohenzollernring 20.

Sehr gut erhaltener
Herren-Ueberzieher
für 15 M. zu verkaufen.
Uhlstr. 129 I.

Weihnachtsbäume!

Grosser Posten selbstgezogene **Weihnachtsbäume an Wiederverkäufer** zu günstigen Bedingungen abzugeben.
Näheres bei Gastwirt **Scheben am Markt in Brühl** und **B. Volkmuth, Wesseling.**

Bis Weihnachten
gewähren wir auf unsere bekannt billigen Preise ausnahmsweise

einen Rabatt von 15%

für alle Winterwaren, wie:

Mäntel, Paletots
Lodenjoppen usw.

Der Sonderverkauf wird bei uns streng reell durchgeführt.

Korpulente Herren
finden bei uns die grösste Auswahl in **Paletots, Mäntel, Lodenjoppen** zu bekannt niedrigen Preisen!

Jos. Meyer
Köln jetzt nur Sachsenring 8
Haltest. Metzer Str., Linien 9, 16
Durchgehend geöffnet Angezahlte Sachen werden zurückgelegt.
Sonntag geöffnet

Hahnenbräu Köln
Hahnenstraße 43
Tel. A 2703
1 Minute vom Opernhaus.
Mittag- u. Abendtisch.
Eigene Kühlanlage und Metzgerei
Prima Kölsch und hell Export
Große Säle für Vereine u. Versammlungen

Möbel

konkurrenzlos billig.

Speise-zimmer von **380 M** an

Herren-zimmer von **400 M** an
schöne schwere Ware

Schlaf-zimmer
in allen Holzarten zu billigen Preisen, echt Eiche, 180 cm. mit Spiegel von **450 M** an

Küchen von **175 M** an
Karol.-pine-Holz.
Der weiteste Weg lohnt sich.

Möbelhaus Osswald
Köln, Schildergasse 91.
Angenehme Bedingungen.

---

1 gut erh.
Nähmaschine
b. z. verk. Kölnstr 65